

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1914

575 (10.12.1914) Abendblatt

Badische Landeszeitung

Beilagen: Jeden Mittwoch „Badisches Museum“

Jeden Samstag „Badisches Unterhaltungsblatt“

Ausgabe: Wöchentlich zweifach. — Abonnementspreis: Vierteljährlich in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht 3 Mark, durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. gegen Vorauszahlung.

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Notarvereine, Gerichtsamt, Sport, Handel und letzte Telegramme Karl Binder; für Nekrolog und Inserate Mathilde Schumann; sämtliche in Karlsruhe.

Anzeigengebühr: Die einseitige Kolonnenzeile oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Sprechzeit der Redaktion: vormittags 1/10 bis 1/11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr, Telefon-Anschluß Nr. 400.

Insertions-Annahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Fischstraße 9 (Telephon-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Annoncen-Expeditoren.

Notationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Fischstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 575

73. Jahrgang.

Karlsruhe, Donnerstag, 10. Dezember 1914.

73. Jahrgang.

Abendblatt.

Der Weltkrieg.

Feindliche Flieger über Freiburg.

Drei feindliche Flieger warfen gestern auf die „offene, nicht im Operationsgebiet liegende“ Stadt Freiburg i. Br. 10 Bomben. Schaden wurde nicht angerichtet. Die Angelegenheit wird hier erwähnt, um die Tatsache festzustellen, daß wiederum, wie schon so häufig seit Beginn des Krieges, eine „offene, nicht im Operationsgebiet liegende“ Stadt von unseren Gegnern mit Bomben beworfen wurde.

Die Kämpfe im Westen.

W.W. Großes Hauptquartier, 10. Dez., vorm. (Amtl.) In der Gegend von Souain beschränkten sich die Franzosen gestern auf heftiges Artilleriefeuern.

Ein am östlichen Argonnenrande auf Bauquois-Bourcuilles erneuter Angriff der Franzosen kam nicht vorwärts und er starb im Feuer unserer Artillerie. Der Gegner erlitt offenbar große Verluste.

Oberste Heeresleitung.

Frankreich ruft die „gelbe Gefahr“.

Köln, 9. Dez. Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge äußern sich die französischen Blätter pessimistisch über die Lage:

„Schon sind wir, schreibt „Le Progrès“, im 5. Monat des Krieges und warum läßt Japan nichts von sich hören, da ja doch die Engländer in großer Anzahl erst im Frühling kommen wollen? Warum, wenn man die gelbe Gefahr fürchtet, verbündet man sich mit den Japanern? Warum, wenn man das Vorurteil der Masse und Farbe gelten läßt, nahm man Hindus und Negere? Das japanische Volk feiert gleich uns unter dem Militarismus, den Preußen der ganzen Welt auferlegt hat, und Japan hat Interesse daran, das Angeheuer zu vernichten.“

Diese letztere Auslassung stellt eine solch ungeheuerliche Frechheit oder — Dummheit dar, daß es sich erübrigt, auch nur ein Wort mehr darüber zu verlieren. Aber daß es gerade die „Grande nation“, daß es ausgerechnet, „der Fortschritt“ sein muß, der die gelbe Gefahr um Hilfe anfleht, ist tief entwürdigend und läßt den Grad der Verzweiflung und Unmut erkennen, von dem das französische Volk ergriffen sein muß. — Der Argumentierung mit den Hindus und Negern ist allerdings eine gewisse Logik nicht abzuspüren.

Frankreichs letzte Reserven.

* Berlin, 9. Dez. Aus Genf wird der „Nat.-Bl.“ gemeldet: Der Pariser „Matin“ berichtet, daß die französische Regierung von der demnächst zusammentretenden Kammer die Neueinberufung von 5 Jahrgängen der unausgebildeten Klassen 1872-77 fordern werde. Sollte es sich als notwendig herausstellen, so würde sich diesen Einberufungen eine allgemeine Volksaushebung anschließen. Um das Verwirklichung dieser Mitteilung zu mildern, fügt der „Matin“ hinzu, daß die Maßnahme der Regierung nur einen „Akt der Vorsicht“ bilde.

Groß. Hoftheater Karlsruhe.

Zum erstmalig: „Der Bund der Jugend“ von Zhen.

Unter den Literaturhistorikern, Bühnenleitern und Dramaturgen besteht immer noch ein heftiger Streit darüber, ob Zhen's Lustspiel „Der Bund der Jugend“ aufgeführt werden soll oder nicht. Die einen sind der Meinung, daß die Darstellung in dem literarisch weniger gebildeten Zuschauer „trügerische Vorstellungen vom wahren Wesen einer Zhen-Kunst erzeugen“, die anderen weisen auf die fraglos sehr bildnerische und wirksame Gestaltung des Stückes hin. Wir sind der Meinung: das Ansehen der Zhen-Kunst steht so hoch und fest gegründet da, daß ihm die Darstellung eines Stückes, das nicht ganz auf der Höhe reiner Zhen'scher Kunst steht, nichts anhaben kann. Zhen selbst hat gewiß seinen „Bund der Jugend“ nicht allzu hoch eingeschätzt. „Wie du siehst, ist das Stück ein einfaches Lustspiel, nichts weiter“, so schrieb er seinerzeit an seinen Freund Lorenz Dietrichson. Aber, ein „Trugwerk“, wie Julius Hart einmal behauptete, ist das Lustspiel denn doch nicht. Gewiß, das Stück hat seine Schwächen, doch die durch die Nachahmung französischer Vorbilder dem Lustspiel anhaftenden Mängel, wie sie besonders in den letzten Aktenutage treten — die Mißverständnisse und vertauschten Briefe, der die Handlung förmlich bogentragende und schließlich den göttlichen Knoten fest durchziehende „Räsonneur“, der konventionelle Schluß mit seinen drei Verlobungen und der Verstrafung der Bösewichter — alle diese Dinge, so alltäglich sie uns anmuten, können uns nicht verhindern, in dem „Bund der Jugend“ ein politisches Lustspiel zu erblicken, das freitags prächtvollen „Journalisten“ ebenbürtig ist. Denn der große Menschengestalter Zhen bringt in diesem Lustspiel eine Reihe von Personen auf die Bühne, die, obwohl sie aus seiner Zeit und aus seinen kleineren norwegischen Verhältnissen heraus geschaffen sind, dennoch typisch für alle baltischen Völker sind. Bühnengestalten, die so klar gesehen und so scharf charakterisiert sind, daß sie Götterwerke gleichen wie die Lustspielhelden eines Molière. Skrupellose, ernsthafte Streiter, denen doch ein gewisser Zug von Liebesschwärmerei anhaftet, weil sie sich ihrer Nützlichkeit gormid

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.W. Großes Hauptquartier, 10. Dez., vorm. (Amtl.) Deßhalb der masurenischen Seen nur Artilleriekämpfe.

In Nordpolen auf dem rechten Weichselufer nahm eine unserer dort vorgehenden Kolonnen Przasnysz im Sturm. Es wurden 600 Gefangene und einige Maschinengewehre erbeutet.

Links der Weichsel wird der Angriff fortgesetzt. In Südpolen wurden russische Angriffe abgewiesen. Oberste Heeresleitung.

Der Rückzug der Russen aus Oberungarn.

Budapest, 9. Dez. Wie bekannt wird, ist es Freitag an der Grenze des Vereger Komitats auf galizischem Boden zwischen unseren die Grenze bewachenden Truppen und einer offensiv auftretenden russischen Heeresabteilung zu einem erbitterten Kampf gekommen, der mit schweren Verlusten für die russischen Angreifer endete. Außer vielen Toten und Verwunden verloren die Russen 180 Gefangene, darunter den kommandierenden Oberst und mehrere Offiziere. Das unerwartete Vordringen unserer Truppen in Westgalizien löst bereits auf die Lage in Nordungarn eine günstige Wirkung, indem dadurch der automatische Rückzug der in Ungarn eingedrungenen russischen Truppen bewirkt wird. Derzeit stehen unsere Truppen südlich von Barsden russischen Abteilungen gegenüber, die sich infolge der Ereignisse in Westgalizien langsam, zurückziehen.

Auch von dem südlichsten Punkt zwischen der Maragona und der Kaszowica, bis zu dem es den Russen gelungen ist, ins Caroler Komitat vorzudringen, haben diese den Rückzug bereits angetreten. Auch das neuerliche Vordringen der Russen im Bempliner Komitat hängt mit der Situation in Westgalizien und Ostgalizien zusammen. Auf die Nachrichten aus Westgalizien ordneten die Russen auch hier den Rückzug an, wobei sie zwischen Kosocz und Nagydobro durch unsere Truppen eine empfindliche Niederlage erlitten.

Sie wollen es nicht glauben.

W.W. Kopenhagen, 10. Dez. „National Tidende“ meldet aus London: Die Presse hält es für zweifelhaft, (1) daß Loz von den Deutschen genommen worden sei. Sie versteht nicht, warum der russische Generalstab den Verlust nicht offen zugibt. Dies wird in militärischen Kreisen geradezu für finkisch gehalten, da solche Verluste in jedem großen Kriege vorkommen können und sogar durch Verschweigung der Tatsache der Ansicht erweckt werde, als wenn der Verlust viel bedeutender wäre, als er tatsächlich ist.

Zurück nach Frankreich.

* Konstantinopel, 9. Dez. (Frankf. Blg.) Bulgarien verweigerte die Sendung von 300 Kanonen und 250 Mitrailleusen, die die Firma Schneider in Creusot über Debeagatsch nach Russland transportieren wollte. Die Sendung ging vorgestern von diesem bulgarischen Hafen nach Frankreich zurück.

Die Kämpfe in Serbien.

W.W. Wien, 10. Dez. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich am 9. Dezember gemeldet: Ein Teil unserer Truppen in Serbien stieß westlich Gen. Milanovac auf starke feindliche Kräfte und konnte nicht durchdringen. Um dem angelegten feindlichen Gegenstoß auszuweichen, wurden einzelne Teile in günstiger gelegener Abschnitte befohlen. Südlich Belgrad schreitet unsere Offensive fort. Am 8. Dezember wurden insgesamt 20 Geschütze und ein Scheinwerfer erobert und zahlreiche Gefangene gemacht.

Die Serben haben sich also noch einmal zu einem Verzweiflungskampf gestellt, dessen kleiner Erfolg aber den baldigen vollständigen Zusammenbruch dieses traurigen Staates kaum aufhalten dürfte.

Im eroberten Belgrad.

* Frankfurt, 9. Dez. Die „Frankf. Blg.“ meldet aus Budapest: Infolge des überaus taktvollen Vorgehens unseres Militärs gewinnt die Bevölkerung von Belgrad Vertrauen. Das geschäftliche Leben der Stadt wird lebhaft. Seit der Besetzung der Stadt durch unsere Truppen ist eine ernsthafte Aufhebung nicht vorgekommen. Täglich kehren viele der aus Belgrad Geflüchteten zurück. Die Stadt dürfte heute bereits wieder 18 000 Einwohner zählen. Zwischen Semlin und Belgrad wurde ein halbständiger Schiffsverkehr eingerichtet.

Der Türkenkrieg.

Ein neuer türkischer Erfolg im Kaukasus.

W.W. Konstantinopel, 10. Dez. (Amtl. Bericht.) Eine Grenzabteilung besetzte im Kaukasus Zaoherd im Norden von Oth. Unsere an der Grenze von Arcebischan operierenden Truppen rückten bis Somah und Dihar im Osten des Vilajets Wan vor.

* Konstantinopel, 9. Dez. (Frankf. Blg.) Zu den jüngsten Erfolgen der türkischen Truppen im Kaukasus ist noch eine wichtige Eroberung zu vermerken. Die Türken bemächtigten sich nach hartnäckigem Widerstande der bei Artvin gelegenen mächtigen Kupferbergwerke von Morgul, die einer englischen Gesellschaft gehören und von dieser ausgebeutet werden.

Ein Zeichen der Unsicherheit.

* Konstantinopel, 9. Dez. (Frankf. Blg.) Die Engländer schafften die wertvollsten Gegenstände der großen Museen in Kairo, die einen unschätzbaren Wert darstellen, nach Malta.

Der heilige Krieg und Italien.

W.W. Konstantinopel, 9. Dez. Wie ein hiesiges Blatt erzählt, hat der große Scheich der Senuffi Herolde zu den Italienern gesagt, um formell zu erklären, daß er, da der Khalif den heiligen Krieg nur gegen England, Russland, sowie Frankreich erklärt habe, fortan nur gegen diese Gegner kämpfen wolle und endgültig darauf verzichte, die Italiener in Lybien zu beunruhigen, solange er nicht angegriffen werde.

bevuft sind, geborene Agitatoren, die sich an ihren eigenen Vrasen heranziehen, wie dieser Stensgard, gibt es immer und überall. Und ebenso stirbt die Masse von Politikern nicht aus von der Art des konserwativen Abgeordneten Lundestad, alte, schlaue Fische, die mit veredelten Trümpfen spielen und zuletzt doch das Heft in der Hand behalten. Typisch ist auch der Barvenii Monjen, dessen rasch eroffte Geldberichterstattung beim ersten starken Stoß zusammenbricht, weil das feste Fundament fehlt, typisch ist der Kammerherr Bratsberg, der Grandisigneur, der bei aller untadeligen Vornehmheit der Bestimmung einen naiven Egoismus und erstaunlichen Mangel an Menschenkenntnis befinde. Und daneben gehen noch ein paar Prachtfiguren durch das Lustspiel: Daniel Getre, der sich für seinen Bankrott an der Welt mit seiner spitzen Zunge und seinen ränkollen Zwischenträgerreien rächt, und Buchdrucker Aslakken, der Bildungsproletarier. Mit der gut charakterisierten Wiedergabe dieser vom Dichter wirklich prachtvoll gezeichneten und gezeichneten Gestalten steht und fällt der „Bund der Jugend“. Bei einer auch nur mittelmäßigen Verkörperung einzelner Rollen müssen die äußeren Schwächen des Stückes rasch allzu deutlich in die Erscheinung treten. Im andern, günstigen Falle oder kann man sich über die Aufnahme des „Bundes der Jugend“ in den Spielplan nur freuen, in einem Zhenzyklus wollen wir das Lustspiel sogar unter keinen Umständen missen; man sieht da viel vom späteren Zhen voraus, wenn uns eine Norazene überfalle, wenn die Keime zum „Volksfeind“, zu „Norsnersholm“ und zur „Wildent“ auf scheinbar fremdem Boden sich regen.

Die geistige Aufführung, die unter der Leitung unseres Dramaturgen Dr. Kronacher stand, wurde den Anforderungen der Dichtung im weitesten Maße gerecht. Es ist wirklich schwer zu sagen, wer von den Mitwirkenden der beste war. Die wichtigste und schmerzhafteste Rolle, die des Rechtsanwalts Stensgard, war Herrn Baumbach zugefallen. Dieser Stensgard hat alle Gaben, nur nicht die des Charakters und der wahren inneren Bildung. Aber, er ist nichts weniger als ein Dummkopf und Blinder. Er ist ein geistig überaus reger Mensch, der, wie seine ganze Ausdrucksweise zeigt, auch eine nicht geringe künstlerisch-dichterische Veranlagung besitzt. Er hat die Schn-

sucht nach Höherem, nach einer feineren äußeren Kultur, aber immer wieder kommt der Verdesuch der inneren Unbildung und Wertlosigkeit bei ihm zum Vorschein. Herrn Baumbach ist es gelungen, diese zwiespältige Natur des Irpelloso ehrgeizigen Glüdsjägers glaubhaft zu verkörpern. Vortrefflich war die Sicherheit und Siegesgewißheit des geborenen Agitators in der Volkssprache zum Ausdruck gebracht und in wirkungsvollem Gegensatz war dazu von dem Darsteller die gesellschaftliche Unbeholfenheit herausgearbeitet, die Stensgard in dem Salon des kultivierten kammerherrlichen Hauses überfällt und die er nun durch möglichst ungeniertes, selbstverständliches Auftreten zu verdecken sucht. Daß Herr Baumbach seinen Stensgard mit einem feinen humanistischen Zug ausstattete, muß ihm besonders angerechnet werden, er nahm dadurch der Gestalt das Abstoßende und Unsympathische. Nicht Herrn Baumbach muß Herr Paschen als Lundestad genannt werden. Er bot eine flug berechnete abgerundete Leistung, auch äußerlich zeigte er eine prächtige Erscheinung. Mit seiner goldenen Kunst des Schweigens trat dieser schlaue Parlamentarier in wirkungsvollem Gegensatz zu dem Streber Stensgard mit seiner silbernen Gabe der Rede. Mit liebenswürdiger Vornehmheit zeichnete Herr Höder die Gestalt des Kammerherrn, es war eine edle, kleine Serenifimusfigur, mit all ihren harmlosen Vorzügen und heiteren Schwächen. Herr Lüttjohann gab den Dr. Fjeldbo mit sehr feiner Zurückhaltung. Die dankbare Rolle des Gejre ward für Herrn Dapper zu einer höchst verträglichen Charakterstudie. Herr Schindler stellte als Buchdrucker Aslakken eine scharf charakterisierte Gestalt auf die Bühne; solche Rollen verkommener Genies liegen dem begabten Schauspielere zweifellos am besten. Gut waren auch der Partien des Herrn Hoffmann, sowie der Ringdal des Herrn Mar Schneider. Der Monjen des Herrn Gemmede hätte um ein Grad prägnanter und derber sein dürfen. Die Frauenrollen des Stückes bieten keine besonderen Schwierigkeiten; sie waren bei den Damen Müller, Noorman, Riz und Holm gut aufgehoben. Die Spielleitung hatte den Wert des Lustspiels, wie schon angedeutet, richtig erkannt und aufs Beste herausgearbeitet. So hatte der „Bund der Jugend“ gestern Abend einen vollen Erfolg.

Walter Günther.

Ein französisch-japanischer Handel?

Berlin, 9. Dez. Der Senfer „Cris“ meldet nach dem „B. A.“ aus Paris nach einer sicheren Quelle, daß Japan Frankreich Anfang September vorschlug, zehn Armeekorps nach Europa zu senden, falls Indochina von Frankreich an Japan abgetreten werde.

(Nach der Sperrung des Suezkanals werden sich die Japaner kaum mehr auf diese mehr als gewagte Expedition einlassen.)

Die Rekrutierung in England.

Berlin, 9. Dez. Das englische Werbegeheft nimmt, wie die „Zagl. Rundschau“ schreibt, nur einen mangelhaften Fortgang. Von den ungefähr 600 000 Mann, die sich zum letzten Drittel des November für das Heer anwerben ließen, haben mehr als 500 000 erklärt, daß sie sich ausschließlich für den Schutz des heimischen Bodens verwenden lassen wollen.

Ein englisches Attentat auf die Neutralität der Schweiz.

Frankfurt, 10. Dez. Der „Frankf. Bg.“ geht von vertrauenswürdiger Seite folgender englisch geschriebener Brief eines Amerikaners zu, der überseht lautet:

Mein Freund! Ich weiß alles über jene skandalöse Szene zwischen Grant Duff und M. Da Sie offensichtlich von der Angelegenheit schon unterrichtet sind, und da mir niemand Verschwiegenheit auferlegt hat, so habe ich keine Bedenken, Ihnen zu sagen, was ich darüber weiß.

Die „Frankf. Bg.“ bemerkt zu diesem Brief: Dieser Brief rührt her von einem zurzeit in Zürich lebenden Amerikaner an einen Freund und ist uns von einer Seite zur Verfügung gestellt, die jedes Mißtrauen ausschließt.

Bunte Chronik.

Vom deutschen Kriegsgenie. „Die Deutschen gefährlicher denn je!“ so lautet die Ueberschrift eines Aufsatzes des englischen Kriegsberichterstatters W. Beach Thomas, der über die neuen Methoden und die neuen Maschinen in der deutschen Kriegführung den Engländern endlich einmal die Wahrheit sagen will.

Verschiedene Nachrichten.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Juristen.

948 Juristen sowie Reichs- und Verwaltungsbeamte sind bisher nach der Statistik der Deutschen Juristen-Zeitung auf Grund des amtlichen Materials im Kriege gefallen.

Zum Wechsel in der Leitung des deutschen Generalstabes. 2328. Berlin, 10. Dez. In dem Wechsel in der Leitung des Generalstabes sagt der „Berl. Lokal-Anzeiger“:

Die Verbenkraft des deutschen Volkes. (Wien, 9. Dez. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Die Ansprache des Deutschen Kaisers an die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen wird in Oesterreich-Ungarn einen günstigen Eindruck hervorrufen, wie alles, was in diesem Weltkriege die innere Gemeinschaft der Herrscher, Völker und Armeen der verbündeten Mächte stärkt.

Englisches aus dem Krieg im Westen. 2328. London, 10. Dez. „Daily Mail“ meldet aus Paris: „Word Price“ schreibt über das Leben an der Front: Mandamal werden die Kaufgräben so weit vorgetragen, daß die Mineure aufeinanderstoßen.

Ein Kriegslist Hinderburgs. Von besonderer Seite wird dem „Düsseldorfer General-Anzeiger“ geschrieben:

Meiner den Sieg Hinderburgs bei Tannenberg kommen erst jetzt nach und nach weitere Angaben zur allgemeinen Kenntnis. Diese sind mit größter Genauigkeit und aufserordentlichem Material zu verifizieren.

Wiegert der Hemen-Armee haben zweifellos jeden Tag daselbst Hunderttausende gesehen, ohne selbstverständlich zu bemerken, daß es immer dasselbe war.

„England macht ein Geschäft.“ Mailand, 9. Dez. Aus Kopenhagen wird der „Bost. Bg.“ gemeldet: Am 3. d. M. fand in Petersburg eine außerordentliche Sitzung des Kollegiums der Handels- und Industrie-Vertreter zur Beratung der Einführung außerordentlicher Militärsteuern statt.

Englische Gefangenenlager. (London, 9. Dez. Der Vertreter der „Press Association“, der das Gefangenenlager auf der Insel Man besucht, berichtet über das Lager Anokolos: Hier ist erst ein Teil des Areals eingerichtet, hölzerne Baracken sind im Bau.

Die englische Nachrichten-Zensur. London, 9. Dez. „Morningpost“ meldet aus Washington: Die „Newport Times“ schreiben: Nichts hat der englischen Sache so viel geschadet, als die Torheit der Zensur, und nichts erschütterte das amerikanische Vertrauen auf den Wert, die Selbstverleugnung und Ehrlichkeit der Engländer so sehr, als der Umstand, daß der Zensur den Kopf in den Sand steckt und glaubt, die ganze übrige Welt werde auch die Augen schließen.

Die anständigen Oesterreicher. 2328. Wien, 9. Dez. Bei Kriegsausbruch war Radomir Nikolic, der Sohn des Präsidenten der serbischen Schwabstina, wegen Spionageverdachts verhaftet worden.

Eine Erklärung des schweizerischen Bankvereins, Basel. Der „Frankfurter Zeitung“ ist vom Präsidenten des Verwaltungsrates des schweizerischen Bankvereins folgendes Telegramm zugegangen: Im Handbillet Ihres Ersten Morgenblattes vom 8. Dezember haben Sie sich mit den in der letzten Monatsnummer unseres Londoner Sitzes enthaltenen Ausführungen über die seit dem Kriegsausbruch in Deutschland getroffenen finanziellen Maßnahmen und deren Wirkungen. Wir teilen die diesbezüglichen Ansichten des Veräusserers des genannten Sitzes nicht und mißbilligen deren Veröffentlichung.

Schweizerischer Bankverein, A. Simonius, Präsident des Verwaltungsrates.

Wir hatten den Artikel der „Frankfurter Zeitung“ im heutigen Mittagsblatt zum Abdruck gebracht. Die Schriftleitung der „Bad. Landesztg.“

so daß er sich nicht von der Stelle bewegen konnte. Ein wohlgeleiteter Schuß machte seinen Leiden ein Ende. Der Flieger als Vermittler zwischen Autor und Redaktion. In der letzten Nummer der Berliner klinischen Wochenschrift findet sich folgende Mitteilung: Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Felde sind bei dem Geiste des deutschen und österreichischen Sanitätskorps nichts Besonderes mehr.

Der Herzog an die Mägdelein. Man schreibt der „Frankf. Bg.“ aus Braunschweig: Einige junge Mädchen aus Hallersleben hatten dem Herzog von Braunschweig eine „Liebesgabe“ in Gestalt von Zigaretten ins Feld gebracht.

Zur lieben kleinen Mägdelein! Ihr habt so schöne Zigaretten an den Herzog gebracht; aber ich habe sie geraucht, die weil er nur Zigaretten raucht. Grüß euch Gott, ihr lieben Kleinen!

Grüß und Ruß! b. Winterfeldt, Hauptmann im Generalstab. Der Herzog selbst hatte aber darunter geschrieben: „Es stimmt; er hat sie geraucht; aber ich gönne sie ihm. Er hats verdient. Herzlichen Dank! Ernst August.“

graben Deckung sucht. Wohl ist es schwierig und undanbar, etwas über Länge und Ausgange des Krieges zu prophezeien; aber die Tatsache besteht, daß eine neue Kriegskunst entstanden ist und daß der Sieg wird, der diese neue Kunst am besten bezeugt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute mittag verschied unerwartet nach kurzem, schweren Leiden unser geliebter, treubesorgter Bruder und Onkel

Julius Krummel

Ober-Postkassenkassier — Kaiserl. Rechnungsrat
Inhaber des Zähringer Löwenordens
im Alter von 62 Jahren.

Karlsruhe, den 9. Dezember 1914.

In tiefer Trauer:

- Anna Krummel
- Theodor Krummel, Gr. Oberrevisor
- Frau Lilli Heiß, geb. Krummel
- Paul Krummel, cand. ing., z. Z. Einj. Kriegsfreiwilliger im Felde.
- Anna Krummel
- Karl Heiß, z. Z. Postinspektor in Verviers (Belgien).

Die Feuerbestattung findet Freitag, den 11. Dez., nachmittags 8 1/2 Uhr, hier statt.
Trauerhaus: Hirschstraße 95. II. 3072

Herzlichsten Dank für die vielen Beweise warmer Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Veters, Schwagers und Onkels, des

Freiherrn Richard Boecklin von Boecklinsau

in Orschweier (Baden).

Im Namen der Familie

Freiherr Emil Boecklin von Boecklinsau
Oberstleutnant a. D.

Freiburg i. B., 10. Dezember 1914.

3073

Alexander Haunz

Reise-Bazar

Karlsruhe, Kaiserstraße 108 B.-Baden, Lichtentalerallee 6

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.

Auf alle Waren **mindestens 20% Rabatt.**

U. A.:

- 215 grosse Koffer
- 286 Handkoffer
- 272 Reisetaschen
- 3300 Damentaschen
- 242 1ste. Seldenecharpes
- 787 Gürtel
- 3572 Geldbeutel
- 502 Brieftaschen
- 685 Cigarren- u. Cigaretten-Etuis.

Größte Auswahl: Schmuckkasten, Nähkasten, Krage-, Manschetten-, Taschentuch-Etuis, Aktenmappen, warme Reisedecken, Buchhüllen, Hundartikel etc.

Verkaufszeit 8—1 und 1/2 3—8 Uhr.

2970

Liederhalle Karlsruhe

unter dem Protektorat S. K. H. Grossherzog Friedrich II. von Baden.

Samstag, den 12. Dezember 1914
abends 8 1/4 Uhr

Einlass 7 1/4 Uhr. Ende 10 Uhr.

Festhalle Karlsruhe

Zugunsten der Kriegshilfe und des Roten Kreuzes

Aus Deutschlands großer Zeit

Konzertkavate f. Soli, gemischten Chor u. Orchester
von Professor E. Seyffardt in Stuttgart.

Solisten: Frau Beatrice Lauer-Kottlar, Grossh. Kammer-
sängerin (Sopran), Fräul. Margarete Bruntsch, Grossh.
Hofopernsängerin (Alt), Herr Hans Siewert, Grossh.
Hofopernsänger (Tenor), Herr Jan van Gorkom, Grossh.
Kammersänger (Bariton).

Orchester: Das Großh. Hof-Orchester.

Chor: Der Lehrer-Gesangverein und der Liederhalle-
Männer- und Frauenchor.

Ueber 400 Mitwirkende

Leitung: Herr Hoforganist und Seminarmusiklehrer
Ludwig Baumann, Chormeister der Liederhalle.

Eintrittskarten: nummeriert zu 4, 3, 2, 1, 50 c.; nicht
numeriert zu 1, 4 sind in der Hofmusikalienhandlung von
Fr. Doert, Kaiserstraße 159, Eingang Ritterstraße, Tel. 638
(für die Plätze der rechten Seite) u. in der Musikalienhandlung
von Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße, Tel. 19-8
(für die Plätze der linken Seite) u. an der Abendkasse erhältlich.

Der Text ist zum Abdruck nicht freigegeben. Das vom Verlag
herausgegebene Textbuch ist in den Musikalienhandlungen
und an der Abendkasse zu 30 c. erhältlich. 3075

Empfehlenswertes Weihnachtsgeschenk f. Militärs.



29. Jahrgang Ausgabe für das Kriegsjahr 1914/15.

Die Offizier-Schreibmappe ist ein alter, gerühmter Freund, der jedem Offizier des aktiven Heeres sowie des Beurlaubtenstandes, d. Feldwebelleutnants und Offizier-Stellvertretern Freude machen wird. Sie verbindet die Vorzüge einer eleganten Schreibmappe mit denen eines Nachschlagewerkes, das über die alltäglichen Fragen des Lebens sowie dienstliche Angelegenheiten Auskunft gibt.

Für das Kriegsjahr besonders wichtig ist die Sonderbeilage: Versorgung von Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen.

Preis Mk. 3.—, postfrei Mk. 3.30
Man wolle stets verlangen
Eisenschmidt's
Offizier-Schreibmappe
Militär-Verlag R. Eisenschmidt
Berlin N.W. 7
im Offizier-Verein. 3230

Klavier-Unterricht

Konserverisch geübtes Können empfiehlt sich im Einführen und Begleiten von Gesang und Blöte.
Honorar 1 Mk. per Stunde. Näheres
Douglasstraße 4, parterre.

Gicheln

ein größeres Quantum wird
angekauft durch die
Städtische Gartendirektion

Willkommene Weihnachtsgeschenke!

in unserer Abteilung Haushalt-Artikel

Diverse Artikel

- Salon-Kohlenkasten mit dekoriert. Deckel . . . 3.75 2.25
- Kohlenkasten, Gußeisen, von 95 c. an
- Kohlenfüller, lackiert . . . 1.65 1.25 1.10
- Ofenschirme, ff. lackiert, mit Goldstreifen . . . 5.25 2.90
- Ofenschirme, ff. lackiert, mit mod. Dekor . . . 7.75 6.75 5.75
- Ofenschirme, ff. lackiert, 3 teilig . . . 11.—
- Elektr. Bügelisen, erstkl. Fabrikat 9.75
- Wandkaffeemühlen mit geschmied. Werk . . . 4.25 2.75
- Messerputzmaschinen, sehr gutes Fabrikat . . . 7.75 4.—
- Tafelwagen, System „Roberval“, solides, schweres Gußeisengehäuse, tiefe Messingschale mit 1 viereckigen Gußeisenschale . . . 3 kg 6.75, 5 kg 7.75
- Küchenwage mit Stellvorrichtung, gutes Fabrikat . . . 1.95
- Brotkapseln, ff. lackiert, rund . . . 1.45
- Waffeleisen m. abnehmbarem Holzgriff, sehr praktisch für Gasherde . . . 4.75
- Fst. Kristallvasen, besonders preiswert, in großer Auswahl.

Vernickelte Waren etc.

- Kaffee-Service, ff. vernickelt mit geschlossener Zuckerdose u. vergoldeter Rahmkanne . 18.— bis 11.—
- Kaffeemaschinen, ff. vernickelt, die besten Systeme vorrätig.
- Teemaschine, ff. vernickelt, nur in mod. Ausführungen . 16.— 13.75 9.75
- Tortenplatten mit modernen Einlagen . . . 5.50 3.50 2.90
- Keksdosen mit geschliff. Glas 3.50 1.95
- Teegläser mit Messing vernickelt. Behälter . . . Stück 1.25
- Salatieren mit geschliff. Glas, mit Salatbesteck . . . 3.75
- Cabarets, mod. Ausführungen, gute Vernickelung . 4.90 3.25 2.25 1.50
- Silberne Herren-Uhren mit Goldrand . 25.— 22.— 18.— 12.— 8.25
- Silberne Damen-Uhren mit Goldrand . . . 14.75 12.— 8.25
- Metalldamen- und Herren-Uhren 8.— 4.— 2.90 2.75
- Militär-Armbanduhren mit Leuchtpunkten u. Leuchtzeiger, 2 J. Gar. 6.50
- Mod. Zimmer-Uhren in div. Holz- u. Stilartern m. Gongschlag 46.50 b. 12.50
- Barometer mit feinem Horlosterwerk . . . 16.50 bis 9.75 8.50 5.75

Triumphstahl mit Fantasie-Läufer 8.75

Triumphstahl m. Feststellvorrichtung und Tapestry-Motteläufer 16.75

Triumphstahl mit vernick. Feststellvorrichtung, ap. Plüschlauf, mit gepolst. Armlehne 25.—

Kleinformel

- Frisier-Toilette, weiß lackiert, Glasplatten mit mod. Stoffunterlage . 42.— 28.—
- Blumen-Krippen, weiß lack. . 9.75 6.75
- Blumen-Krippen, Eisen 18.— 14.50 7.50
- Klavierschle, schwarz oder nußbaumartig poliert . 11.50 9.—
- Bücher-Etagere zum Stellen 10.50 5.90
- Flur-Garderoben, Eiche mit geschliffenen Spiegel . 23.— 19.— 16.50
- Servierische, nußbaumartig. 16.75 11.50 9.50
- Nächtische, Nußbaumfournier 25.— 19.—
- Nächtische, Eiche . . . 25.—
- Büstenständer, verschiedene Ausführungen . . . 5.75 3.75
- Messing-Notenständer . . . mit 10%.

Grosse Auswahl in Gas- u. elektr. Lampen

Geschw. KNOPF

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe

Zähringerstraße 100.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für hier und auswärts:
Suf- und Wagenschmiede, Installateure auf Gas und Wasser, Eisen- und Metalldreher, Elektromonteur, Wagner, Rißer auf Holz, jg. Bürstenmacher, Zimmerleute, Kaminfeger, Militär- und Gejchirrlattler, Metzger, Militärschneider, Zivilschneider auf I. Tarif, jg. Friseur, Kaufleute (Stenogr. u. Masch.-Schreiber), Provisionreisende, Chemigraphen (Auto- und Strichäger), Bauhandwerker und Erbarbeiter für Militärverwaltung (auswärts). 6775

Ständig blüher Verkauf von

Pelzen

forte
Militär-Pelz-Westen
finden Sie
Rur Zirkel 32,
1 Zrepps hoch.
Sonntag ab 11 Uhr geöffnet. 6775

Statuten
für Vereine und Gesellschaften werden in kürzester Frist bei billigen Preisen angefertigt in der
Badischen Landeszeitung
G. m. b. H.
Karlsruhe: Birckh. 9
Telephon 400.

Reinnickel,
auch als Abfälle, jedes Quantum zu kaufen gesucht.
Off. u. B. 16022 an Hansstein & Vogler, A.-G., Frankfurt am Main. 12299

Selbständiger Korrespondent
möglichst aus dem Lebensmittel-Großhandel findet dauernde Stellung in Cassel. Desgleichen
selbständiger Buchhalter.
Bewerb. m. Gehaltsanspr. unbl. Nr. 3076 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Wertpapiere.
Kaufe sof. Barzahlung in- u. aus Staatsanl., Oblig., Pfandbr., Aktien, Beliehene lese ich aus. Off. J. Z. 552 Rudolf Mosse, Berlin SW.

Gamaschen, hohe und niedere Form, Lederarmstulpen, Wäschesäcke, Rucksäcke, Hosenträger, Brustbeutel, Brieftaschen, Cigarrenetuis, Portemonnaies, Damentaschen, Markttaschen, Reisetaschen, billigst 3073

Kofferhaus Geschw. Lämmle
51 Kronenstraße 51.
Rabattmarken.